

Legt in die Hand das Schicksal dir ein Glück

T: Wilhelm Raabe (1831-1910)

M: Christian Hählke 2021

The musical score is written in 2/2 time and consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a 2/2 time signature. The melody is composed of quarter notes. Chords are indicated above the notes: C, a, C, G7, C. The lyrics are: '1. Legt in die Hand das Schick-sal dir ein Glück,'. The second staff continues the melody with a treble clef and a 2/2 time signature. Chords are indicated above the notes: d, F, C. The lyrics are: 'musst du ein and-res wie-der fal-len las-sen;'. The third staff continues the melody with a treble clef and a 2/2 time signature. Chords are indicated above the notes: F, d, G. The lyrics are: 'Schmerz und Ge-winn er-hältst du Stück um Stück,'. The fourth staff continues the melody with a treble clef and a 2/2 time signature. Chords are indicated above the notes: C, a, G7, C. The lyrics are: 'und Tief-er-sehn-tes wirst du bit-ter has-sen.'

2. Des Menschen Hand ist eine Kinderhand,
sie greift nur zu, um achtlos zu zerstören;
mit Trümmern überstreuet sie das Land,
und was sie hält, wird ihr doch nie gehören.
3. Des Menschen Hand ist eine Kinderhand,
sein Herz ein Kinderherz im heft'gen Trachten.
Greift zu und halt! ... Da liegt der bunte Tand,
und klagen müssen nun, die eben lachten.
4. Legt in die Hand das Schicksal dir den Kranz,
so musst die schönste Pracht du selbst zerplücken;
zerstören wirst du selbst des Lebens Glanz
und weinen über den zerstreuten Stücken.

Notenblatt vom 20.10.2021

zum gesegneten Gebrauch geschrieben, Kopieren erlaubt, außer für kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de

Wilhelm Raabe ist vor allem als Verfasser von Erzählungen und Romanen bekannt. Sein großes Werk (allein 18 Romane!) macht ihn zu einem der wichtigsten Vertreter des gesellschaftskrischen Realismus. Ein großes Thema war die Zeitenwende der Industrialisierung, die nicht nur die äußeren Lebensumstände der Menschen, sondern auch ihr Gemütsleben veränderte. Raabe sah diese Welt mit scharfen Augen und ohne Illusionen. Auch dieses Gedicht, eines von wenigen Gedichten Raabes, zeugt von einer passemistischen - man kann auch sagen: illusionsfreien - Betrachtung des Lebens.